

„Te Deum“ ganz ohne Kickser

Leider wenig Interesse an der Musizierwoche Hirschluch

Zur zweiten Musikwoche in einem neuen Bundesland wurde vom 6. bis 10. Oktober 1993 nach Hirschluch bei Storkow eingeladen. Etwa 60 Kilometer von Berlin entfernt liegt das evangelische Tagungsheim, weg von allen Ortschaften, mitten im Wald. Wenn dann auch noch das Wetter mitspielt, ist das schon ein Ort, an dem man abspannen und tägliche Sorgen und Nöte vergessen kann. Hier sollte Gelegenheit gegeben werden, neben Chorsingen, Instrumentalspiel und Tanz auch in guten Gesprächen Kontakte zwischen „alter und neuer Welt“ aufzunehmen. Doch die Enttäuschung war groß: Aus den alten Bundesländern meldeten sich nur sechs Teilnehmer an, von denen zwei ohne Bescheid zu geben nicht anreisten. Da gerät ein Chorleiter schon in Not, denn DKM Michael Witt (St. Hedwigs-Kathedrale Berlin) hatte für diese Chor- und Orchesterwoche die sonst so begehrte Tagungsstätte mit

110 Betten angemietet. Es waren auch noch Herbstferien!

Unter diesen Voraussetzungen und in dieser Form kann man künftig eine Chor- und Orchesterwoche in Hirschluch nicht verantworten.

Um das ganze Unternehmen nicht absagen zu müssen, wurden die Kinderchöre und der Domchor von St. Hedwig in Berlin angeworben und in der Stadt eine zweite Werbeaktion bei Instrumentalisten und Chören gestartet. So kam dann doch noch eine stattliche Gruppe von 94 Teilnehmern zusammen.

Schon am Anreisetag begannen die Chorproben, um in den wenigen Tagen das Programm zu bewältigen: Haydns „Mariazeller Messe“, Vivaldis „Magnificat“ und Charpentiers „Te Deum“. Für den Sonnabend (9. Oktober) war ein Konzert mit diesen Werken geplant. Wir reisten mit einem gemieteten Bus nach Friedersdorf. In der großen Dorfkirche gibt es oft kirchenmusikalische Veranstaltungen,

so daß uns eine aufgeschlossene Zuhörergemeinde erwartete – es war voll wie sonst nur zu Weihnachten. Diese Atmosphäre und das Erlebnis, daß das so hart und schnell erarbeitete Programm gut gelang, erfüllte jeden Teilnehmer mit großer Freude.

Ein besonderes „Bonbon“ der Werkwoche war das Konzert des „Barocktrompeten-Ensemble Berlin“ mit seinem Leiter Johann Plietsch. Auf dem Programm (folgt am Schluß) standen Werke von Charpentier, Vejvanowsky, Schmelzer und anderen. Dr. Dietmar Hiller gab mit seiner Einführung ins Programm eine fröhliche Nachhilfestunde in Sachen „Alte Musik“. Zu dieser Hausmusik hatten wir auch die Mitarbeiter der Tagungsstätte und die anderen Gäste eingeladen.

Der gemeinsame Tag in Hirschluch begann mit dem Morgenlob und endete mit der Komplet in der schlichten Kapelle. Die eindrücklichen Gedanken, die Pfarrer Peter Wistuba zu aktuellen Themen wie „Das Leben miteinander“, „Aufeinanderzugehen“, „Den anderen nicht allein lassen“ oder „Der Chorsänger in der Gemeinde“, „Die Musik und ihre aufbauende Kraft“ in Worte faßte, ließen mich lange nicht los und wirken wie ein Wegweiser in den neuen Alltag.

Die musikalische Aufbauarbeit konnte auf drei Personen aufgeteilt werden und ermöglichte so

ein intensives Einstudieren in Einzelgruppen. Johann Plietsch hatte mit den Holzbläsern (Streicher und Blechbläser reisten erst am Sonnabend an) viel Freude, macht es doch Spaß, wenn ganz junge Musikanten gute Leistungen zeigen. Der große Star war dann am Sonnabend unser Tobias Aehlig (11 Jahre alt), der im Charpentier „Te Deum“ fein sauber und ohne Kickser die Trompete mitblies.

Wenn man nicht mehr singen und vor allem nicht mehr stillsitzen konnte, dann war Margarete Aulbach der rettende Engel. Bei „Schritt-Schritt-Schritt, rechts-Tip und links-Tip“ konnte man wieder locker werden, und auch die Lachmuskeln wurden trainiert. Schade nur, daß ein großer Teil der jungen Herren immer fluchtartig den Saal verließ, wenn es hieß: „Wir tanzen jetzt!“ Was ist los mit unserer rhythmischen Jugend?

Alles in allem war es ja doch noch eine gute Musizierwoche geworden. Schön, daß wir am Sonntag (10. Oktober) in der Katholischen Gemeinde in Frankfurt/Oder die Messe gestalten konnten (mit Haydn und Charpentier). Nach einer Einladung der Gastgeber zu einem üppigen Mittagsmahl gab es eine kleine Auswertung des gemeinsam Erlebten und großes Lob an Michael Witt für die freundliche Leitung der Woche, das musikalische Erlebnis mit ihm und Dank, daß er

Berichte

durchgehalten hat, trotz aller organisatorischen Schwierigkeiten. Ebenso galt der Dank Guido Lorz, der nach allen technischen Vorbereitungen dann wegen einer Grippeerkrankung nicht anreisen konnte.

Heidegard Moll

Heidegard Moll aus Berlin war während der Musikwoche in Hirschluch zuständig für Chorleitung und Stimmbildung. Außerdem übernahm sie es, den Solo-Sopran zu singen.

red.